

ERASMUS GASS

# Die Landverteilung im Josuabuch

*Forschungen  
zum Alten Testament  
132*

---

**Mohr Siebeck**

# Forschungen zum Alten Testament

Herausgegeben von

Konrad Schmid (Zürich) · Mark S. Smith (Princeton)  
Hermann Spieckermann (Göttingen) · Andrew Teeter (Harvard)

132





Erasmus Gaß

# Die Landverteilung im Josuabuch

Eine literarhistorische Analyse von Josua 13–19

Mohr Siebeck

*Erasmus Gaß*, geboren 1971; 2001 Promotion; 2008 Habilitation; Lehrstuhlvertretungen in München, Graz, Dresden; Gastprofessur in Eichstätt; seit 2014 Professor für Biblische Einleitung und Biblische Hilfswissenschaften an der Theologischen Fakultät Trier.

ISBN 978-3-16-156944-9 / eISBN 978-3-16-156945-6  
DOI 10.1628/978-3-16-156945-6

ISSN 0940-4155 / eISSN 2568-8359 (Forschungen zum Alten Testament)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2019 Mohr Siebeck Tübingen. [www.mohrsiebeck.com](http://www.mohrsiebeck.com)

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Spinner in Ottersweier gebunden.

Printed in Germany.

## Vorwort

Literarkritik und Redaktionsgeschichte haben derzeit einen schweren Stand, da beide Methodenschritte als subjektiv und spekulativ abgetan werden, weil meist mit inhaltlichen Vorentscheidungen argumentiert wird. Die literarhistorische Fragestellung ist aber schon insofern unerlässlich, da die biblischen Texte eine längere Entstehungsgeschichte hinter sich haben und nicht auf nur einen Autor zurückgeführt werden können. Um der Angreifbarkeit einer reinen Tendenzkritik zu entgehen, sollten daher bei literarkritischen Entscheidungen sprachliche Beobachtungen leitend sein. Darüber hinaus sollten textkritische Befunde berücksichtigt werden. Denn eine Lücke der Septuaginta könnte mitunter auf eine Vorform des hebräischen Textes hinweisen.

Was zunächst als eine Abfolge von kleinen Aufsätzen zu den Landverteilungstexten in Jos 13–19 geplant war, entwickelte sich allmählich zu einem Buch, das seine Ursprünge noch erkennen lässt. Bei der Untersuchung der formelhaften Elemente in Jos 15–19 konnte ein bestimmter Idiolekt ermittelt werden, der lexematisch ins Numeribuch weist. Diese Spur wurde konsequent weiterverfolgt, sodass redaktionelle Schichtungen zutage traten, die ihre Verwandtschaft mit Texten des Numeribuches nicht leugnen lassen. Um den ursprünglichen Gedankengang nicht zu verwässern, sind die einzelnen Beiträge in der Abfolge ihrer Entstehung zusammengestellt worden. Auf diese Weise erhält die Studie eine gewisse argumentative Stringenz.

Immer wieder konnte ich meine Arbeit an der Theologischen Fakultät Göttingen mit den geschätzten Mitgliedern des dortigen Doktorandenkolloquiums diskutieren, wofür ich sehr dankbar bin. Vor allem die Kollegen Prof. Dr. Reinhard Gregor Kratz, Prof. Dr. Hermann Spieckermann und Prof. Dr. Christoph Berner sowie Dr. Peter Porzig und Dr. Harald Samuel gaben wertvolle Hinweise und Denkanstöße.

Herr Prof. Dr. Hermann Spieckermann regte zudem die Publikation in der renommierten Reihe „Forschungen zum Alten Testament“ an. Frau Katharina Gutekunst vom Verlag Mohr Siebeck betreute in kompetenter Weise die Drucklegung. Frau Jana Trispel und Herr Tobias Stäbler gaben immer wieder wertvolle Anregungen für die Erstellung des Layouts dieser Studie.

Diese Studie hätte nicht ohne mein hervorragendes Lehrstuhlteam abgeschlossen werden können. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Trierer Lehrstuhls für Biblische Einleitung ermöglichten jederzeit ein effektives Arbeiten, da Arbeitsgänge gut miteinander verzahnt waren. Meine beiden Projektassistenten apl. Prof. Dr. Detlef Jericke und Dr. Johannes Bremer haben die

Arbeit kritisch gelesen und zahlreiche weiterführende fachliche Anregungen eingebracht. Herr Mag. Theol. Jonathan Tomczyk besorgte in hervorragender Weise das Lektorat. Herr Stud. Theol. Jakob Luz y Graf kontrollierte alle Bibelstellen und die Einheitlichkeit meiner Transkriptionen. Frau M. Ed. Maren Baumann kümmerte sich vorbildlich um weiterführende Literatur. Meine Sekretärin Frau Heike Mockenhaupt-Hardt sorgte für ein ansprechendes Layout und meisterte – wie immer höchst kompetent – alle computertechnischen Probleme. Ihnen allen sei herzlich für ihre vielfältige Unterstützung gedankt.

In meinem Forschungssemester im Sommer 2018 hat mir meine Familie verständnisvoll den Rücken für die wissenschaftliche Arbeit freigeräumt. Zum Glück haben mich meine Frau Susanne und mein Sohn Josef immer wieder an die wirklich wichtigen Dinge im Leben erinnert, die sich abseits der Landnahme Israels abspielen.

Trier, im Juni 2019  
Erasmus Gaß

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	V
1. Einleitung .....	1
2. Sprachliche Besonderheiten der Landverteilungstexte im Josuabuch (Jos 15–19) .....	22
3. „Geht, streift im Land umher und verzeichnet es“ (Jos 18,8). Redaktionsarbeit in Jos 18,1–10 .....	82
4. Redaktionsgeschichtliche Anmerkungen zum Rahmen der Landverteilungstexte (Jos 14,1–5; Jos 19,49–51) .....	118
5. Das Stammesgebiet Efraims (Jos 16,1–10) .....	152
6. Das Stammesgebiet Manasses (Jos 17,1–13) .....	180
7. Die Erzählungen in den Landverteilungstexten (Jos 14,6–15; 15,13–19; 17,14–18) .....	214
8. „Es blieb sehr viel Land übrig“ (Jos 13,1). Das nicht zu verteilende Land in Jos 13 .....	298
9. Die Verteilung des Ostjordanlandes nach Jos 13,15–33 .....	331
10. Ergebnisse und Folgerungen .....	371
<i>Anhang I</i> .....	383
<i>Anhang II</i> .....	394
<i>Anhang III</i> .....	399
Literaturverzeichnis .....	411
Stellenregister .....	427
Sachregister .....	432
Hebräische Lexeme .....	433
Namenregister .....	435
Ortsregister .....	436



## Einleitung

Die Analyse der Landverteilungstexte im Josuabuch wird in der wissenschaftlichen Literatur zum Josuabuch oft nur widerwillig und relativ unengagiert betrieben. Studien, die sich ausschließlich mit diesem Textkorpus befassen, sind in neuerer Zeit nur in geringer Zahl erschienen.<sup>1</sup> Die Beobachtung, dass sich die Listen der Landverteilung nur geringer Beliebtheit erfreuen, gilt auch für die Kommentarliteratur.<sup>2</sup> Offenbar beschäftigt man sich lieber mit den Erzählungen des ersten Teils des Josuabuches. Die Landverteilungslisten in Jos 13–19 werden hingegen kaum besprochen. Die Verortung der einzelnen Toponyme wird – wenn überhaupt – unreflektiert aus der Literatur übernommen, obschon in den letzten Jahrzehnten der Bestand an archäologischen Daten massiv angewachsen ist. Vor diesem Hintergrund wären manche Identifizierungsvorschläge kritisch zu beleuchten. Meist wird zudem das Hauptaugenmerk auf die eingeschobenen Erzählungen gelegt (Jos 14,6–15; Jos 15,13–19; Jos 17,4–6.14–18). Auch hier zeigt sich, dass sich der Ausleger des Josuabuches meist bestens auf die narrative Analyse dieser Erzähltexte versteht, aber die eher nüchterne Darstellung der Landverteilung unbeachtet lässt. Dabei wird die große Bedeutung der Landverteilungstexte für eine Redaktionsgeschichte des Josuabuches gänzlich übersehen, obschon dieser Teil des Josuabuches deutliche Signale für die literarische Uneinheitlichkeit und das redaktionelle Wachstum des Josuabuches setzt.

Alles in allem wird der Erkenntnisstand zur Redaktionsgeschichte und zur historischen Topographie, den Martin Noth in seinem wichtigen Josuakommentar erreicht hat, meist unkritisch übernommen, auch wenn es seit jeher differenzierte Gegenpositionen gegeben hat, die sich bislang kaum gegen das starke Votum des einflussreichen Bonner Alttestamentlers durchsetzen konnten.

Schon aus all diesen Gründen tut es not, sich intensiv mit dem Textkorpus Jos 13–19 auseinanderzusetzen. Bevor dies aber in mehreren Einzelstudien geleistet werden kann, sollen zunächst verschiedene diachrone und synchrone Auslegungen der Landverteilungstexte näher vorgestellt werden, vor deren

---

<sup>1</sup> Vgl. CORTESE 1990; SVENSSON 1994; DE VOS 2003.

<sup>2</sup> Dies zeigt der Anteil von Jos 13–19 bei den neueren Kommentaren von KNAUF 2008 [27% der Kommentierung]; ZIESE 2008 [25% der Kommentierung]; HUBBARD 2009 [12% der Kommentierung]; RÖSEL 2011 [33% der Kommentierung]; MATTHEWS 2016 [15% der Kommentierung]; EDERER 2017 [30% der Kommentierung].

Hintergrund die weitere Arbeit besser abgesetzt werden kann. Dabei kann weitgehend auf die ältere Forschungsgeschichte verzichtet werden, da diese von Ed Noort in vorbildlicher Weise zusammengestellt und diskutiert wurde.<sup>3</sup>

## 1. Diachrone Ansätze

Jede diachron orientierte Forschungsgeschichte zu den Landverteilungstexten muss vor allem die Arbeiten von Albrecht Alt und Martin Noth zum Ausgangspunkt nehmen. Insofern lohnt es sich, auf die Standardwerke dieser beiden Autoren in gebotener Kürze einzugehen.<sup>4</sup>

Martin Noth, der sich vor allem auf die Arbeiten von Albrecht Alt gestützt hat,<sup>5</sup> ging davon aus,<sup>6</sup> dass dem Abschnitt der Landverteilung in Jos 13–19 zwei Hauptquellen zugrunde lägen. Zum einen habe man auf ein „System der Stammesgrenzen“ zurückgegriffen, mit dessen Hilfe das Westjordanland restlos aufgeteilt worden sei.<sup>7</sup> Dieses Verzeichnis sei bereits in vorstaatlicher Zeit entstanden.<sup>8</sup> Es handle sich dabei um ein System von Grenzfixpunkten der Stämme Juda, Benjamin, Josef, Ascher, Issachar, Sebulon, Naftali und vielleicht noch Dan und Gad. Zum anderen habe es noch eine Liste der Orte des Staates Juda gegeben, die sich auf zwölf Gaue verteilen ließen. Diese Liste könne in die Zeit des jüdischen Königs Joschija datiert werden.<sup>9</sup> Mit diesen beiden Dokumenten wurde nach Noth der Besitzstand der zwölf Stämme im Verheißungsland skizziert. Die Grenzfixpunktzeilen seien zudem bisweilen in ihrer Listenhaftigkeit beibehalten worden, sodass der Eindruck entstehe, dass auch bei den übrigen Stämmen Ortslisten mit Grenzlisten verwendet worden seien.<sup>10</sup> Der für die Zusammenführung beider Listen verant-

---

<sup>3</sup> Vgl. NOORT 1998, 181–197. Zur Forschungsgeschichte am Josuabuch vgl. auch die Übersicht von VEIJOLA 2002, 391–402 und zu den Landverteilungstexten in Jos 13–19 vgl. KASWALDER 2018, 158–162.

<sup>4</sup> Vgl. auch die ausführliche und viel differenziertere Darstellung bei NOORT 1998, 181–188.

<sup>5</sup> Vgl. ALT 1927, 13–24; ALT 1953b, 276–288.

<sup>6</sup> Vgl. NOTH 1971b, 13–15.

<sup>7</sup> Zur Konzeption des Westjordanlandes als Verheißungsland, das die Bücher Numeri bis Josua und Ezechiel durchzieht, vgl. auch HAVRELOCK 2007, 650–652.

<sup>8</sup> So schon ALT 1927, 19–24. Vgl. hierzu auch NOTH 1971a, 229–241, der vermutet, dass es sich nur um eine Liste von Orten gehandelt habe, wobei die einzelnen Orte noch nicht in einem narrativen Kontext mit Verben verbunden gewesen seien.

<sup>9</sup> So schon ALT 1953b, 279–284.

<sup>10</sup> Dementsprechend lehnt NOTH 1971a, 251–262 die These ab, dass es auch eine galiläische Ortsliste gegeben habe. Die Beobachtung, dass das System der Grenzfixpunkte bei den nördlichen Stämmen nur unzureichend mit Verben aufgefüllt worden sei, lässt jedoch den Eindruck entstehen, dass auch hier Grenzbeschreibung und Ortsliste zusammengefügt worden sind.

wortliche „Bearbeiter“ habe mit Jos 14 und 19 einen Rahmen um die Landverteilung geschaffen, die noch nicht mit der erzählenden Josuaüberlieferung verbunden gewesen sei. Außerdem habe ursprünglich Benjamin vor Efraim gestanden, was die Ausführlichkeit der benjaminitischen Nordgrenze gegenüber der efraimitischen Südgrenze zeige. Vielleicht habe sogar die Liste der Levitenstädte in Jos 21 bereits zu diesem Grundbestand gehört. Die ostjordanischen Stämme seien schließlich in einem zweiten Schritt hinzugefügt worden, bei dem dann auch die Vorordnung von Juda und Josef stattgefunden habe. Außerdem seien Erzähltraditionen sowie die Tradition der Asylstädte in Jos 20 ebenfalls eingegliedert worden. Nach Martin Noth stammen folglich die Landverteilungstexte in Jos 13–19 aus vordtr. Quellen und sind seit jeher dtr. bearbeitet worden, während die priesterliche Bearbeitung erst viel später einsetzte. Es ist dementsprechend nur folgerichtig, wenn nach Noth die Priesterschrift als Quelle im Josuabuch völlig fehlt.<sup>11</sup> Somit komme das Josuabuch ohne literarischen Zusammenhang zum Hexateuch aus und sei alleine als Teil des sogenannten Deuteronomistischen Geschichtswerks zu betrachten.<sup>12</sup>

Die beiden von Alt und Noth erkannten archivalischen Quellen wurden in der Folgezeit nahezu überhaupt nicht in Frage gestellt,<sup>13</sup> auch wenn beide nur hypothetisch erschlossene Quellen darstellen. Lediglich deren Datierung war immer wieder Gegenstand lebhafter und kontroverser Debatten. Zunächst soll im Folgenden die abweichende Datierung der Grenzlisten besprochen werden.

Yohanan Aharoni vermutet,<sup>14</sup> dass das ursprüngliche Dokument der Grenzlisten in Jos 13–19 nur noch verkürzt aufgenommen worden sei. Auch seien lediglich die Grenzbeschreibungen von Benjamin, Efraim, Manasse, Ascher, Sebulon und Naftali verwendet worden, während Juda die Grenzen von Kanaan nach Num 34 übernommen habe. Vielleicht seien daher die Grenzlisten in einem Bundeskontext der nördlichen Stämme bereits während der Richterzeit entstanden.

Demgegenüber seien nach Zecharia Kallai die Grenzlisten erst in der Zeit des Vereinten Königreiches entstanden, da die beschriebene Fläche den Grenzen von Davids Zensus und Salomons Distrikten entspreche.<sup>15</sup>

Nadav Na'aman kann darüber hinaus keine Funktion der Grenzlisten in der vorstaatlichen Zeit erkennen, da die Stämme noch verstreut und fragmentiert nebeneinander gesiedelt hätten und es daher noch keine wirklichen Grenz-

---

<sup>11</sup> Auch EDENBURG 2016, 809–812 bezweifelt, ob sich die Pentateuchquellen im Josuabuch überhaupt noch nachweisen lassen.

<sup>12</sup> Vgl. NOTH 1967, 183–190.

<sup>13</sup> Vgl. nur SOGGIN 1982, 11–13.

<sup>14</sup> Vgl. AHARONI 1967, 227–239.

<sup>15</sup> Vgl. KALLAI 1986a, 279.

streitigkeiten gegeben habe.<sup>16</sup> Dementsprechend vermutet Na'aman wie Kallai die Zeit des Vereinten Königreiches für die Datierung der Grenzlisten.<sup>17</sup>

Allerdings muss eine derart frühe Datierung der Liste mit Grenzfixpunkten kritisch gesehen werden, da es im Vorderen Orient keine vergleichbaren Fälle von Grenzbestimmungen zwischen einzelnen Stämmen gegeben hat, die noch nicht zur Staatlichkeit übergegangen sind. Hinzu kommt, dass erst viel später die organisatorischen und administrativen Möglichkeiten gegeben waren, derartige Verzeichnisse anzulegen. Dementsprechend ist eine Datierung der verwendeten Listen in die vor- oder frühstaatliche Zeit eigentlich ausgeschlossen.<sup>18</sup> Demnach kann dieses Dokument kaum vor dem 8. Jh. v. Chr. entstanden sein.

Die zeitliche Verortung der Ortsliste, die Noth in die Joschijazeit datiert, wurde ebenfalls in der Folgezeit unterschiedlich bewertet. Aufgrund der Ähnlichkeit der Ortsliste Dans zum Zweiten Distrikt Salomos nach 1Kön 4 hat man gelegentlich an eine Entstehung in der Zeit des Vereinten Königreiches gedacht.<sup>19</sup> Die Ortsliste Simeons wird bisweilen als älteste Liste gedeutet, da sie mit dem Zensus Davids verbunden werden kann.<sup>20</sup> Darüber hinaus hat man auch die Regierungszeit von anderen jüdischen Königen für die Verortung der Ortsliste vorgeschlagen, z.B. Abija,<sup>21</sup> Joschafat,<sup>22</sup> Usija<sup>23</sup> oder Hiskija,<sup>24</sup> wobei für die Datierung der einzelnen Ortslisten verstärkt auch archäologische Gründe angeführt wurden.

Trotz der zahlreichen Gegenentwürfe hält sich ein Trend vor allem in der eher konservativen Exegese, wonach zumindest die in den Landverteilungstexten verwendete Ortsliste in die Zeit Joschijas und die Grenzlisten in die vorstaatliche Zeit datiert werden könnten.<sup>25</sup> Freilich müssen die erschlossenen Grenzlisten nicht reale Gegebenheiten darstellen. Vielmehr könnten sie lediglich *idealtier* die Besitzansprüche der einzelnen Stämme skizzieren, auch wenn dies in dieser Weise nicht notwendigerweise realisiert sein musste.

Auch die dtr. Prägung der Landverteilungstexte wird in der Nachfolge Noths meistens beibehalten. Nach Graeme Auld gab es bereits in der dtr.

<sup>16</sup> Vgl. NA'AMAN 1986, 84f. Kritisch hierzu schon MOWINCKEL 1946, 18–20.

<sup>17</sup> Vgl. NA'AMAN 1986, 83f.

<sup>18</sup> Vgl. LISSOVSKY/NA'AMAN 2003, 292.

<sup>19</sup> Vgl. KALLAI-KLEINMANN 1958, 147f.

<sup>20</sup> Vgl. KALLAI-KLEINMANN 1958, 158–160.

<sup>21</sup> Vgl. KALLAI-KLEINMANN 1958, 139f., der zumindest die Liste Benjamins in die Zeit Abijas datiert.

<sup>22</sup> Vgl. CROSS/WRIGHT 1956, 224–226.

<sup>23</sup> Vgl. AHARONI 1959, 239–246.

<sup>24</sup> Vgl. zu dieser Datierung der Ortsliste Judas KALLAI-KLEINMANN 1958, 139. Zu derartigen Vorschlägen vgl. auch die Diskussion bei BOLING 1982, 65; SOGGIN 1982, 12.

<sup>25</sup> Vgl. MILLER/TUCKER 1974, 9f.; HESS 1994a, 205; HUBBARD 2009, 33; PITKÄNEN 2010, 54f. Nach STRANGE 2002, 48 kann zumindest der Abschnitt Jos 13–21 nicht älter als die Joschijazeit sein.

Grundschrift des Josuabuches eine erste Version der Landverteilungstexte in Jos 15–19, wobei auf Jos 19,49a schon Jos 21,43 gefolgt sei. Nach kleineren Ergänzungen sei dann eine große Reorganisation des Materials erfolgt, indem die beiden Stämme Efraim und Manasse zu den Söhnen Josef zusammengefasst und der Prozess der Landverteilung mit Hilfe von Jos 18,2–10 in zwei Phasen verwandelt worden sei. Schließlich sei noch die Konzeption von Ostmanasse in die Texte eingeführt worden. Außerdem seien die beiden Anhänge der Asyl- und Levitenstädte (Jos 20–21) ergänzt worden. Nach Auld sind die Landverteilungstexte somit zunächst nicht vom dtr. Josuabuch zu trennen, sondern gemeinsam mit diesem redaktionell erweitert worden.<sup>26</sup>

In Weiterführung der Argumentation Noths geht Robert G. Boling von einer komplexen dtr. geprägten Redaktionsgeschichte aus, wobei die unterschiedlichsten Dokumente verwendet worden seien:<sup>27</sup> eine vorstaatliche Grenzliste von Juda, Josef und Benjamin (Jos 15,1–12; 16,1–8; 17,7–11; 18,12–20), eine Städteliste von Juda und Benjamin aus der Zeit des Vereinten Königreichs (Jos 15,20–61; 18,21–28), eine galiläische Ortsliste (Jos 19) sowie die Beschreibung der ostjordanischen Stammesgebiete (Jos 13). Vielleicht hat ein dtr. Redaktor frühere priesterliche Texte verwendet, was in gewisser Weise zu einem Mischstil geführt haben könnte.<sup>28</sup> Aber die dtr. Prägung dieses Textkorpus wird von Boling zumindest nicht in Frage gestellt.

Während Noth noch von der literarischen Unabhängigkeit von Jos 13–19 vom umgebenden Josuabuch ausgegangen ist, vermutet Volkmar Fritz, dass dieser Abschnitt mit Jos 1–12 seit jeher eine unauflösbare Einheit gebildet habe, zumal Landnahme und Landgabe untrennbar zusammengehören würden.<sup>29</sup> Darüber hinaus werden auch von Fritz – wie schon von Boling – mehrere verwendete Grunddokumente postuliert: eine Distriktliste Judas (Jos 15,20–63; 18,21–28), eine Grenzbeschreibung Judas (Jos 15,1–12// 18,15–19), Manasses (Jos 16,1–3//18,12–13; 17,7–10) und Efraims (Jos 16,4–9) sowie eine galiläische Städteliste (Jos 19,10–39) und eine Ortsliste Dans (Jos 19,40–48). Darüber hinaus sucht Fritz den „Sitz im Leben“ der verwendeten Grunddokumente in der königlichen Verwaltung.<sup>30</sup> Das Modell von Noth wird von Fritz im Grunde übernommen, aber gemäß dem „Göttinger

---

<sup>26</sup> Zu diesem Erklärungsmodell vgl. AULD 1980, 66f.100.

<sup>27</sup> Vgl. BOLING 1982, 70f.

<sup>28</sup> Vgl. hierzu BOLING 1982, 61–63, der zusätzlich darauf hinweist, dass es schon in früher Zeit sprachlich gemischte Texte gegeben haben könnte. Neuerdings vermutet PITKÄNEN 2016, 28, dass die priesterlichen Texte älter als die dtn/dtr. Abschnitte gewesen seien.

<sup>29</sup> Vgl. FRITZ 1994, 7f. Auch WOULDSTRA 1981, 13–16 betont die Einheit des Josuabuches.

<sup>30</sup> Vgl. FRITZ 1994, 8. Zu diesem literarhistorischen Entwurf vgl. VEIJOLA 2002, 392–394.

Schichtenmodell“ modifiziert und um eine priesterliche Redaktion RedP erweitert.<sup>31</sup>

In den von Noth vorgespurten Bahnen verbleibt hingegen Jan Christian Gertz, dem zufolge dtr. Editoren für die Einarbeitung der Landverteilungstexte verantwortlich waren. Bei ihrer Arbeit hätten sie sich auf Listenmaterial der späten Königszeit gestützt, das sowohl Ortsnamen wie auch Grenzbeschreibungen umfasst habe.<sup>32</sup> Dementsprechend wird nur das Alter der vom dtr. Redaktor verwendeten Dokumente den neuen sozialgeschichtlichen und archäologischen Erkenntnissen angepasst.

Auch Erhard Blum folgt den Grunddaten der Analyse von Martin Noth und geht von einer Hauptschicht des DtrG innerhalb des Josuabuches aus, während es sich bei Jos 13–21 um einen sekundären und sukzessiv erweiterten Einschub mithilfe des Mittels der Vorwegnahme von Jos 23,1b in Jos 13,1 handele.<sup>33</sup>

Obschon vielleicht durchaus sehr alte Quellen verarbeitet worden sind, scheint die aktuelle Josuaforschung meist an eine späte Datierung des Abschnitts der Landverteilungstexte Jos 13–21 zu denken.<sup>34</sup> Dies gilt zumindest für die literarhistorische Verortung der redaktionellen Verbindung von Jos 13–21 mit dem übrigen Josuabuch.

Allerdings gibt es auch die konkurrierende Auffassung, dass die Landverteilungstexte Jos 13–19 bereits in einem joschianischen Josuabuch vorhanden waren. Nach Thomas Römer gehen die Landverteilungstexte auf administrative Quellen zurück, die bereits in eine erste Edition eines Josuabuches unter Joschija eingebaut worden seien, wobei der Abschluss des joschijanischen Josuabuches wohl erst in Jos 21,43–45 vermutet werden könne. Die hier eingearbeiteten Listen seien dann im 5./4. Jh. v. Chr. von priesterlichen Kreisen überarbeitet worden.<sup>35</sup> Auf diese Weise würde sich zumindest die priesterliche Prägung der Texte erklären. Demnach habe es bereits ein vor-dtr. Josuabuch gegeben, das bereits die Landverteilung umfasst habe. Somit gehörten die Landverteilungstexte nach Römer seit jeher zum Josuabuch.

Auch nach Walter Dietrich ist vermutlich schon proto-dtr. von einem joschijanischen „Buch von der Landnahme Israels“ als Propagandaschrift auszugehen. Außerdem lasse sich das in Jos 13–19 verwendete Listenmaterial in

---

<sup>31</sup> Vgl. hierzu VEJOLA 2002, 393.

<sup>32</sup> Vgl. GERTZ 2010, 292.

<sup>33</sup> Vgl. BLUM 2012, 151 Anm. 57.

<sup>34</sup> Vgl. zu diesem Forschungstrend RÖMER 2007a, 82. Vgl. zum Problem auch HENTSCHEL 2016, 260. STRANGE 1993, 138–141 datiert das Josuabuch sogar erst in die hasmonäische Zeit, da zu dieser Zeit die Restauration des Vereinten Königreiches am besten verortet werden könne. Dementsprechend hält STRANGE 2002, 50 das Josuabuch für das Bindeglied, das ein groß angelegtes hasmonäisches Manifest von Gen 11–2Kön 25 zusammenhält.

<sup>35</sup> Vgl. hierzu RÖMER 2013, 311–314.

Grenz- und Ortslisten unterteilen. Die Ortslisten seien in joschijanischer Zeit zumindest für Juda und Benjamin zu einem flächendeckenden System ausgeweitet worden, während die Stammesgrenzen bereits aus der Zeit des Vereinten Königreiches stammen. Die Grenzbeschreibungen seien entworfen worden, um der fragilen Einheit der Doppelmonarchie eine Legitimation im vorstaatlichen Stammesverbund Israel zu geben. Darüber hinaus ist in dem Abschnitt Jos 13–19 mit sukzessiven Auffüllungen zu rechnen.<sup>36</sup>

Alles in allem bleibt festzuhalten, dass die von Martin Noth entwickelten Grunddaten in modifizierter Form bei den meisten Entwürfen weitgehend beibehalten wurden. Allerdings konnte seit Noth nicht definitiv geklärt werden, wann die Landverteilungslisten in das entstehende Josuabuch eingefügt wurden und wie die priesterliche Prägung der Texte zu erklären ist. Insofern verwundert es kaum, dass sich gegen den nicht immer befriedigenden Entwurf von Noth schon bald Widerspruch formiert hat, der sich aber kaum behaupten konnte.

Gegen eine vorstaatliche Datierung der Listen hat sich bereits Sigmund Mowinckel positioniert. Im Gegensatz zu Noth ging Mowinckel überlieferungsgeschichtlich von einer langen mündlichen Vorgeschichte der Landverteilungstraditionen aus, die zudem erst in nachexilischer Zeit verschriftet worden seien.<sup>37</sup> Für die Zusammenstellung dieser Listen sei entweder die Priesterschrift oder eine noch spätere nachexilische Redaktion verantwortlich gewesen. Auch wenn die Einwände Mowinckels von Noth und anderen energisch zurückgewiesen wurden,<sup>38</sup> wird trotzdem immer wieder die Ansicht vertreten, dass gerade der zweite Teil des Josuabuches von priesterlicher Sprache geprägt sei, die eigentlich mit dem Numeribuch zusammenhänge.<sup>39</sup> Hierzu muss im Folgenden eingehend Stellung bezogen werden.

Im Gegensatz zu Noth ist nämlich ohnehin seit jeher in Jos 13–19 aufgrund von stilistischen und formalen Erwägungen eine priester(schriftliche) Entstehung vermutet worden.<sup>40</sup> Denn die Erklärung Noths, dass es sich innerhalb von Jos 13–19 nur um priesterliche Zusätze handele, befriedigt schon deshalb nicht, weil man auf diese Weise den Text stark fragmentieren muss. Denn es

---

<sup>36</sup> Vgl. DIETRICH 2014, 202–204.

<sup>37</sup> Vgl. MOWINCKEL 1946, 7–11; MOWINCKEL 1964, 61–76.

<sup>38</sup> Vgl. nur NOTH 1950, 157–162; SOGGIN 1982, 12f.

<sup>39</sup> Anders hingegen SEEBASS 2006a, 103f.; SEEBASS 2012, 251–257, der kaum Übereinstimmungen, aber viele Differenzen zwischen dem Numeri- und dem Josuabuch feststellt. Demgegenüber sieht FREVEL 2013b, 17 eine enge Verbindung von Num 25–36 zu Jos 13–21. ARTUS 2013, 376 sieht zwar ebenfalls Verbindungslinien ins Numeribuch, die aber nicht auf den gleichen Autor bzw. Redaktor schließen lassen müssen. Nach EDENBURG 2016, 797 muss ohnehin ganz allgemein ein bestimmter Sprachstil nicht notwendigerweise auf einen bestimmten Autor oder Redaktor hinweisen.

<sup>40</sup> Dementsprechend könnten die verwendeten Listen vielleicht aus Archiven der Jerusalemer Priesterschaft stammen, vgl. BOLING 1982, 58.

werden immer wieder bestimmte Einleitungs- und Schlussformeln verwendet, die priesterliche Prägung verraten.<sup>41</sup> Sollte man diese Elemente als redaktionelle Zutat streichen, dann bekäme man bestenfalls einen listenartigen Text. Es verwundert daher nicht, dass entgegen Noth in zahlreichen Studien die priesterliche Prägung von Jos 14–19 immer wieder betont wurde, was im Folgenden gezeigt werden soll:<sup>42</sup>

- 1) *Wüst* (1975):<sup>43</sup> Gerade der Landverteilungsbericht von Jos 14–19 setzt nach Manfred Wüst die Nachträge zur Priesterschrift im Numeribuch voraus. Die vorbereitende Anweisungen YHWHs in Num 33,50–34,13 hätten demnach einen sehr detaillierten Ausführungsbericht erfahren, der sich auf das Resultat der Verlosung des Verheißungslandes beziehe.
- 2) *Petersen* (1980):<sup>44</sup> Außerdem vermutet John E. Petersen mithilfe von linguistischen, thematischen, strukturalen und theologischen Beobachtungen, dass die Landverteilungstexte, die auf ältere Listen zurückgreifen, zunächst in der priesterschriftlichen Grundschrift des Pentateuch tradiert worden seien, bevor sie von einem dtr. Redaktor aus diesem Kontext genommen, zusätzlich bearbeitet und in das Josuabuch eingefügt worden seien.
- 3) *van Seters* (1983):<sup>45</sup> Auch nach John van Seters wurde die Landverteilung des Josuabuches bereits in priesterschriftlichen Texten des Numeribuches vorbereitet. Hinzu kommt, dass nach priesterlicher Theologie die einzelnen Stämme – und nicht Israel als Kollektiv wie bei Dtr – ihr Lehen erhalten.
- 4) *Görg* (1991):<sup>46</sup> Manfred Görg vermutet ebenfalls eine Redaktion, die die vorliegenden Grenzfixpunktlisten und Ortslisten in der Tradition der Priesterschrift verarbeitet und miteinander verbunden habe. Danach seien noch dtr. und nach-dtr. Redaktionen gefolgt, darunter auch eine priesterliche Rezeption.
- 5) *Svensson* (1994):<sup>47</sup> Nach Jan Svensson ist Jos 14–21 vor allem ein priesterlich geprägtes Dokument. Unter Joschija seien die Landverteilungstexte im Rahmen der Bemühungen um eine Restauration des Vereinten Königreiches aus alten Quellen zusammengestellt worden.

---

<sup>41</sup> NOTH betont hingegen vor allem die dtr. Prägung der Texte und negiert den Bezug zu den Pentateuchquellen, was die Existenz eines Hexateuchs ausschließt, vgl. BOLING 1982, 66.

<sup>42</sup> Vgl. schon CROSS/WRIGHT 1956, 202 Anm. 1.

<sup>43</sup> Vgl. WÜST 1975, 210f.

<sup>44</sup> Vgl. PETERSEN 1980, 144f.

<sup>45</sup> Vgl. VAN SETERS 1983, 331–337.

<sup>46</sup> Vgl. GÖRG 1991, 6.

<sup>47</sup> Vgl. SVENSSON 1994, 97f.

- 6) *Rösel* (2011):<sup>48</sup> Für Hartmut Rösel ist der zweite Teil des Josuabuches vor allem durch priesterliche Sprache geprägt. Trotzdem müsse dieser Abschnitt nicht notwendigerweise zur Quelle der Priesterschrift gehören. Außerdem unterscheidet Rösel zwischen der Darstellung der verwendeten Listen und den Intentionen der Redaktoren, die eine möglichst flächendeckende Verteilung des Verheißungslandes für die zwölf Stämme angezielt hätten, wobei die Quellen dementsprechend hätten bearbeitet werden müssen.
- 7) *Artus* (2013):<sup>49</sup> Verschiedene Beobachtungen könnten nach Olivier Artus andeuten, dass der Abschnitt Jos 13–22 eine nachpriesterschriftliche Komposition ist. Die Organisation in neuneinhalb westjordanische und zweieinhalb ostjordanische Stämme, der Vorrang Eleasars (Num 27,18–22), die Parallelen bei den geographischen Toponymen (Num 32,33–42 // Jos 13,15–32) sowie der Losentscheid weisen zumindest auf eine enge Verbindung der Landverteilungstexte in Jos 13–22 mit dem Numeribuch hin.

Bisweilen wird sogar die ältere These aufgegriffen, dass die ursprüngliche Priesterschrift des Pentateuchs bis ins Josuabuch reiche.<sup>50</sup> Dementsprechend sei das Ende der Priestergrundschrift entweder in Jos 18,1 (Losverteilung in

---

<sup>48</sup> Vgl. RÖSEL 2011, 5–7.

<sup>49</sup> Vgl. ARTUS 2013, 377.

<sup>50</sup> Vgl. hierzu schon SEEBASS 1985, 64. VAN SETERS 2015, 152 weist den Abschnitt der Landverteilung Jos 13–19.21 ebenfalls P zu. Nach BLENKINSOPP 1995, 104f. endet die Priesterschrift in Jos 18–19 mit der Errichtung des Heiligtums im Verheißungsland. Dagegen aber mit unterschiedlichen Gründen ZENGER 1983, 36–41; SCHMIDT 1993, 254f.; KÖCKERT 1995, 147f.; POLA 1995, 107f.; FREVEL 2000, 187–207; RÖMER 2007b, 424f.; WEIMAR 2008, 25f. Anm. 23; RÖMER 2010, 88f.; HENTSCHEL 2016, 260; RÖMER 2016, 821f. Nach SCHMID 2008, 147 sind zudem die entsprechenden Notizen in Jos 18,1; 19,51 nicht quellenhaft. Mit diesen Anmerkungen werde vielmehr die Priesterschrift in den Ablauf der Geschichtsbücher eingearbeitet. Da dies ohnehin nur fragmentarische Notizen sind, kann die Priesterschrift nach SKA 2006, 151; NOORT 2008, 119 nicht bis ins Josuabuch reichen. Zu anderen Abschlüssen der Priesterschrift im Josuabuch vgl. FREVEL 2000, 187–191.207–209; FREVEL 2013b, 6f. Auch BOORER 2011, 100–113 diskutiert verschiedene Ansätze zum Vorkommen der Priesterschrift in den Vorderen Propheten.

Allerdings werden auch andere Endpunkte der Priesterschrift bestimmt: Ex 29, vgl. OTTO 1997, 36; Ex 40, vgl. POLA 1995, 213–298; BAUKS 2000, 30–37; KRATZ 2000, 105.113.117; BAUKS 2001, 345; KRATZ 2011, 37f. Anm. 20; Lev 9, vgl. ZENGER 1995, 95; SCHMID 2010, 127; Lev 16, vgl. NIHAN 2007, 379–382; RÖMER 2011b, 38; Num 10, vgl. KAISER 1992, 58f.; Num 27, vgl. NOORT 2008, 118f.; Dtn 34, vgl. SCHMIDT 1993, 251; FREVEL 2000, 372–376; WEIMAR 2001, 169; WEIMAR 2008, 23; SCHMIDT 2009, 492; FREVEL 2017, 24f. Zum umstrittenen Ende der Priesterschrift vgl. auch den Forschungsüberblick bei SKA 2008, 632–636; ZENGER/FREVEL 2016, 190–197. Nach AURELIUS 1988, 188 sind zumindest der Tod des Mose in Dtn 34 und die Nachfolgeregelung dtr. Themata, die nicht notwendigerweise mit der Priesterschrift zu verbinden sind.

Schilo)<sup>51</sup> oder Jos 19,51 (Vollendung der Landverteilung)<sup>52</sup> oder Jos 24,29 (Tod Josuas)<sup>53</sup> zu finden. Ein überzeugender Nachweis, dass die priester-schriftliche Grundschrift tatsächlich erst im Josuabuch ihr Ende findet, ist allerdings bislang nicht erbracht worden.<sup>54</sup> Somit hat man wohl eher mit priesterlich geprägten Fortschreibungen und Redaktionen im Josuabuch zu rechnen. Hinzu kommt, dass in späterer Zeit priesterliche und dtr. Sprache kaum noch voneinander geschieden werden können.<sup>55</sup>

Flankierend wird zusätzlich die von Noth behauptete dtr. Prägung der Landverteilung angegriffen. Gegen die Annahme einer dtr. geprägten Landverteilung sprechen nämlich zahlreiche Argumente:<sup>56</sup>

- 1) Eine Landverteilung ist in Dtn eigentlich nicht vorbereitet. Höchstens eine allgemeine Belehnung mit *NHL* scheint in Jos 1,6 angedeutet zu sein.
- 2) In Jos 11,23 findet zudem die Landeroberung einen vollmundigen Abschluss, was durch die Gabe der *nah<sup>a</sup>lāh* „Belehnung“ ausgedrückt wird. Insofern stellt sich zurecht die Frage, ob es danach noch zu einer expliziten Landverteilung kommen muss.
- 3) Darüber hinaus ist das dtr. geprägte Josuabuch nur an Gesamtisrael, nicht aber an Einzelstämmen interessiert. Insofern würde dann im Abschnitt der Landverteilungstexte der Fokus von Israel auf einzelne Stämme verschoben werden, ohne dass es hierfür einen einsichtigen Grund gibt.
- 4) Außerdem kommt der Verweis auf das hohe Alter Josuas in Jos 13,1 viel zu früh und ist eine Doppelung zu Jos 23,1. Die Vorwegnahme dieses Themas scheint darauf hinzuweisen, dass der Abschnitt sekundär eingeschoben wurde.
- 5) Schließlich sind nur ganz wenige Passagen im Abschnitt der Landverteilung Jos 13–22 tatsächlich dtr. geprägt, was eine dtr. Deutung eher nicht anzeigt.

---

<sup>51</sup> Vgl. LOHFINK 2005, 291f.

<sup>52</sup> Vgl. LOHFINK 1978, 198 Anm. 29; BLENKINSOPP 1992, 237f.; GUILLAUME 2009, 157–162. Gegen eine Zuweisung von Jos 18,1 und Jos 19,51 zur Priesterschrift aber BOORER 2011, 117f.

<sup>53</sup> Vgl. KNAUF 2000, 113–116; KNAUF 2008, 20. Nach VAN SETERS 1983, 331–337 reicht die Priesterschrift sogar bis Jos 24,33. Ähnlich schon BLENKINSOPP 1976, 287–291.

<sup>54</sup> Nach KÖCKERT 1995, 158f. ist zwar der Sinai das Zentrum der Priesterschrift, das Land aber das eigentliche Ziel. Die priesterliche Prägung von Jos 13–19 wird auch von FRANKEL 2011, 191 angenommen. Nach NIHAN 2007, 20–30 könne die Priesterschrift nicht mehr bis ins Numeribuch reichen.

<sup>55</sup> Vgl. NOORT 1998, 181.

<sup>56</sup> Vgl. DE VOS 2003, 300.

## Stellenregister (in Auswahl)

<i>Gen</i>	23,14 344
1,28 72, 84f.	23,28 343
2,1–4 139	26,15 347
9,1.7 84	26,28–29 129
10,17 168	26,29 182
13,7 281	26,29–34 192
15,18 303	26,30–32 210
15,20 280	26,33 210
23,2 76	26,36 182
24,61–67 260	26,37 182
34,30 281	26,52–54 105, 125
41,51 191	26,52–56 57
48,5–6 130	26,53 132, 310, 328
49,15 173	26,53–54 97
50,23 192	26,53–56 86
	26,55 97
<i>Ex</i>	26,55–56 65, 124f., 136
8,18 100	26,56 97
29,45–46 85	26,62 128
34,24 308	27,1 209
	27,1–7 180
<i>Num</i>	27,2 211
1,10 129	27,15–23 122
1,32 129	27,18–22 9
1,34 129	27,21 124
10,11 229	31,8 335, 345, 365
13,6 216	31,9 345
13,16 228	31,13 211
13,22 228, 248, 254f., 268	32 214
13,28 233	32,2 211
13,31 286	32,12 216, 221
14,6.30.38 228	32,13 224, 229
14,9 85	32,19 101, 127
14,24 227f.	32,22 83
14,30 143, 215	32,22.29 85
14,33 229	32,29 83
18,20 318	32,32 127
18,20–24 318	32,33 127
21,24 315, 346, 359	32,33–42 9
21,32 347	32,33–43 119
22,41 344	32,34 363

- 32,34–38 332  
 32,36 364  
 32,37 342, 363  
 32,37–38 369  
 32,39 193, 209, 211  
 32,39–40 376  
 32,39–41 350  
 32,39–42 348  
 32,40 365  
 32,41–42 193  
 33,50–56 60–62  
 33,53 103  
 33,54 57, 62, 65, 68, 91f., 96f., 102, 126,  
     136  
 34,2 34, 302  
 34,2.13 302  
 34,2–12 20, 57, 67, 110, 310, 372  
 34,6.9 41  
 34,7 41  
 34,12 45  
 34,13 57, 62, 96f., 120, 125f., 136, 302,  
     310  
 34,13–15 61  
 34,14.15 101  
 34,15 128  
 34,16–29 120–122, 373  
 34,17 70, 122, 132  
 34,17–18 77  
 34,18 122, 140  
 34,19 216  
 34,23–24 130  
 34,25–28 47  
 34,29 66, 121  
 35,2 131  
 35,4–5 75  
 36,2 96  
 36,2–3 97  
 36,13 378
- Dm*
- 1–3 380–382  
 1,19–46 235  
 1,26 216  
 1,36 215, 227f., 379  
 1,38 379  
 2,14 224, 229  
 2,19 346  
 2,23 306, 329  
 3,4 349
- 3,8–14 323  
 3,12–17 298, 332, 379  
 3,13 348, 351  
 3,14 350  
 3,16 346  
 3,17 353  
 11,22–25 303  
 15,9 225  
 18,1–2 317f.  
 20,11 173  
 21,17 198  
 29,7 77  
 31,2 230  
 31,7 379  
 32,51 76  
 34,9 131
- Jos*
- 1,1–2 23, 302  
 1,3 87, 228  
 1,6 10, 63, 309, 379  
 1,11 103  
 1,15 307  
 2,1 117  
 6,23 66  
 7,12 337  
 7,14.17 66  
 9,27 173  
 10,6 307  
 10,33 153  
 10,36–37 215  
 10,36–39 245  
 10,38–39 245  
 11,15.20 131  
 11,16–20 303  
 11,18 22  
 11,21 241  
 11,21–22 216, 230f., 235  
 11,21–23 241  
 11,22 215, 232, 305  
 11,23 10, 13, 77, 104, 220, 235, 238,  
     241, 375, 379  
 12,1–6 313, 332  
 12,2 351  
 12,2–3 348f.  
 12,3 306, 343, 351, 364, 368  
 12,4–5 323, 350  
 12,5 348, 351  
 12,7 104

- 12,10 215  
 12,23 189  
 13–22 22–24  
 13,1 229  
 13,1–6 332  
 13,1–7 115, 117  
 13,1.7 253  
 13,1–14 298, 301–333  
 13,2–5 105  
 13,4 237  
 13,7 89, 94, 140  
 13,7–8 128  
 13,7–12 54  
 13,8 101  
 13,8.32 101  
 13,8–31 119  
 13,10 346  
 13,14.33 128  
 13,15–31 57, 134  
 13,25 211  
 13,29 211  
 13,29–31 193  
 13,30 211  
 13,31 211  
 13,32 119, 122, 128, 134  
 13,33 374  
 14,1 66, 96, 169, 352  
 14,1–2 97  
 14,1–5 96  
 14,2 57, 96, 310  
 14,3 374  
 14,3–4 100, 353  
 14,4 75, 163, 375  
 14,5 92, 251  
 14,6 89, 253  
 14,6–15 214, 218–247  
 14,9 253  
 14,13 251  
 14,15 254  
 15,1 59, 97, 155, 245  
 15,1.3 76  
 15,2–12 47  
 15,2–12.20 50  
 15,3.10 40  
 15,4 41  
 15,7 31  
 15,10 35, 37  
 15,11 40  
 15,12 45  
 15,13 130  
 15,13–14 216  
 15,13–19 196, 214, 242, 244, 247–272  
 15,14 255  
 15,14–15 215  
 15,20 49f.  
 15,21–32 47  
 15,26–32 48  
 15,45 202  
 15,45.47 297  
 15,45–47 74  
 15,63 153, 202  
 16,1 38, 128, 277  
 16,1–3 54, 168  
 16,1–4 154  
 16,3 38  
 16,4 129, 140  
 16,5 59  
 16,5–8 47, 50  
 16,5–10 46  
 16,6 36  
 16,7 38  
 16,8 50, 200  
 16,9 54  
 16,10 329  
 17,1 97, 277, 349, 351  
 17,1.5 211  
 17,1–6 352  
 17,1–13 179  
 17,3 77  
 17,3–6 214  
 17,4 254  
 17,4.14 67  
 17,5 278  
 17,6 140  
 17,7 159  
 17,7–8 170  
 17,7–9 47, 50, 155  
 17,7–13 46  
 17,9 43, 171, 179  
 17,11 274, 296  
 17,14–18 93, 98, 129, 153f., 214, 271–  
 299, 375  
 17,17 114, 129  
 17,18 42  
 18,1 72, 84f.  
 18,1–10 149f.  
 18,2 79, 132  
 18,4.10 375

- 18,5 129  
 18,7 67, 128, 349, 374  
 18,10 62, 140, 310, 327f.  
 18,11 39, 59, 129  
 18,11–20 47  
 18,12 167  
 18,12–13 155, 168  
 18,12–20 51  
 18,13 158  
 18,14 169  
 18,20 49, 51, 141  
 18,20–21 50  
 18,21 89  
 18,24.28 51  
 18,28 49  
 19,1.9 253  
 19,1–9 47, 112  
 19,2–7 47  
 19,9 140, 178, 278  
 19,10 56  
 19,10–16 47, 201  
 19,10–39 47  
 19,10–14.16 51  
 19,13 37, 52  
 19,13–14 161  
 19,14 36  
 19,16 50  
 19,17 56  
 19,17–23 47  
 19,18 52  
 19,18.22.23 52  
 19,23 50  
 19,24–31 47  
 19,25.26–28.31 53  
 19,31 50  
 19,32 56  
 19,32–39 47  
 19,33 36, 42  
 19,33–34.39 53  
 19,39 50  
 19,40–48 47, 112  
 19,47 39  
 19,49 5, 45, 67, 169, 253  
 19,49–50 217, 246, 375  
 19,49–51 96  
 19,51 57, 63f., 94, 96, 338, 352  
 21,1 146, 220  
 21,1–3 214, 251, 266  
 21,1–42 100  
 21,2 131  
 21,3 254  
 21,4 67  
 21,8 126, 131  
 21,11 254  
 21,11–12 228  
 21,36–37 357, 363, 369  
 21,42 146  
 21,43 5, 12  
 21,43–45 6, 13  
 22 83  
 22,1–8 322  
 23,1 6, 22f.  
 23,1 6  
 23,4 327, 329  
 24,29 10, 12  
 24,30 138, 141  
 24,32 130  
 24,33 10  
  
*Ri*  
 1,10 248, 255f.  
 1,10–11 216, 245  
 1,10–15 50  
 1,11 248  
 1,11–15 256  
 1,12 216  
 1,13 252  
 1,14 250, 258  
 1,15 251, 259  
 1,20 255  
 1,22.23.35 284  
 1,22–23 129  
 1,22–28 287  
 1,27 180, 187, 202  
 1,27–28 209, 213  
 1,27–29 129  
 1,28 203, 286  
 1,29 172–177  
 3,3 307  
 3,9 252, 257  
 3,11 257  
 4,21 262f.  
 5,14 192  
 11,15 346  
 11,33 347

*ISam*

13,2 167

27,5 261

*2Sam*

18,6 280

*1Kön*

3,7 230

4 4

4,7–19 48

4,8 282

4,10 198

4,13 348, 350

4,14.19 362

5,14 162

9,16 153, 162, 169, 173

9,20–21 203

9,21 173

*2Kön*

3,21 100

17,31 306

*1Chr*

4,13 252

4,28–32 48

6,50 67

7,30–33 168

22,18 83

*Neh*

11 65

11,1–2 124

11,26–29 48

*Ez*

47,13–48,29 33

## Sachregister

- Abschiedsrede 23  
Abschlussformel 50, 54, 200, 313, 341,  
346, 348  
Alternativname 251  
Ältestenrat 123  
Aramaismus 218, 258  
Ätiologie 242  
  
Beruhigungsformel 377  
  
*casus pendens* 340  
  
DtrL 377, 380, 382  
  
Eingangsformel 348  
Einleitungsformel 340  
Erfüllung 70  
Eröffnungsformel 56–59, 338  
  
Gebietsbeschreibung 365  
Gehorsamsformel 132  
Gentilizia 303, 314f., 327  
Grenzbeschreibung 52, 54, 342  
Grenzliste 2–4, 17, 49, 51, 53, 61, 80,  
112  
  
Hexateuch 11, 13f., 26, 382  
  
Idiolekt 20, 26, 34  
Itinerar 19, 28  
  
Kulttopographie 19  
  
Landkommission 120–122, 125, 130f.,  
137, 140–142  
Landnahme 70, 84  
  
Landnahmeformel 301  
Landverheißung 16, 70, 78  
Landverteilung 10, 12, 71, 79f., 95  
Landzuweisungsdokument 18, 214  
  
Losentscheid 18, 65, 67, 88, 93, 95, 97,  
112, 115, 124f., 131, 136f., 165, 172,  
190, 278, 309  
  
Ortsliste 2, 4f., 7f., 17–19, 48, 52–55,  
58, 112  
  
Patroziniumsformel 193  
Priesterschrift 8–10, 12f., 71f., 80, 83,  
84  
Primogenitur 163f.  
  
Rekapitulation 380  
*relecture* 381  
  
Siebenstammesystem 178f., 373  
  
Tetrateuch 24  
Toraobservanz 16  
  
Überschrift 58–60  
  
Verheißung 69  
Verheißungsland 123  
  
Wiederaufnahme 22f., 243, 316f.,  
327f., 330  
  
Zwölfstämmevolk 111–113, 127, 136,  
154, 367f., 374

## Hebräische Lexeme

- 'ohæl mō'ed* 72, 83  
*'ūlay* 231  
*'āh* 195  
*'eš* 281  
*'arba'* 254  
*'æraš* 72, 84, 98, 144, 193  
*'iš hā<sup>ve</sup>lohîm* 217, 223  
*'iššê* 317  
*'iš milhāmāh* 193  
*'ūš* 281  
*'MR* 90, 282
- b<sup>e</sup>kôr* 191f., 211  
*b<sup>e</sup>nê* 72, 82  
*b<sup>e</sup>nôt* 74  
*barzæl* 283  
*b<sup>e</sup>rekāh* 264  
*Bō'* 87f., 107, 127  
*BNY* 142  
*BR'* 279
- g<sup>e</sup>būl* 28, 41, 57, 100, 141, 156, 165–167, 179, 181, 199, 304, 307, 341, 345, 366  
*gibbôrê haḥayil* 71  
*g<sup>e</sup>lîlôt* 303  
*gullāh* 250  
*gōrāl* 57, 65, 67, 75, 98, 124, 144, 156, 165, 181, 190, 278, 285, 296  
*G'L* 250
- dābār* 225  
*DBR* 271, 318  
*DRK* 87, 228
- hāl'āh* 186  
*hannôtārîm* 211  
*harbeh* 301, 327f.  
*HLK* 30, 87f., 108, 171, 256f.
- zo't* 311  
*z<sup>e</sup>kārîm* 194  
*zāqen* 299  
*ziqnê* 71
- ḥæbæl* 64, 278, 296  
*ḥawwot* 350  
*ḥelæq* 104, 130, 251, 253  
*ḥāšer* 74f., 76  
*HYY* 43, 97, 229, 341  
*HLQ* 57, 62, 64, 86, 91f., 94, 104, 108, 114, 128, 131–134, 139–141, 149, 251, 310
- yāmîn* 43  
*ya'ar* 279f., 296  
*Yisrā'el* 72  
*YHB* 258  
*YŠ'* 30, 38, 67, 97, 165  
*YRD* 30, 37, 168  
*YRY* 95  
*YRŠ* 63, 259, 267, 287, 301f., 314, 327–329  
*YŠB* 142, 172, 316, 344
- ko<sup>a</sup>h* 284  
*kî* 191, 231, 276  
*kælræb* 221  
*KBŠ* 72, 83–85  
*KLY* 140  
*KTB* 87f., 104, 107, 116
- leb* 226  
*LKD* 259f.  
*LQH* 101, 128, 313
- m<sup>e</sup>'od* 301, 327f.  
*midbār* 157  
*migrāš* 74–76, 131

- mizrah* 166, 307  
*maṭṭæh* 103, 128  
*mamlākāh* 314  
*maml<sup>e</sup>kūt* 314  
*mas* 173  
*miqnæh* 131  
*mür'æh* 75  
*mar'it* 75  
*mīšp<sup>e</sup>hôt* 66  
*mīšor* 314  
*ML* 227  
*MLK* 344  
*MSY* 218, 226  
*MSS* 218  
*MŠ* 282
- nægæb* 44, 264  
*naḥ<sup>e</sup>lāh* 10, 63, 67, 77, 86, 91, 94, 96,  
 101, 128, 130, 141, 142, 229, 376  
*nāšī* 123  
*n<sup>e</sup>šī'im* 196  
*NGŠ* 220  
*NĪL* 10, 62–66, 91, 96, 97, 120–123,  
 125, 128, 132f., 137, 139, 144, 149,  
 352, 379  
*NKY* 259f., 314  
*NSK* 344  
*NPL* 197, 309f., 329  
*NTN* 67, 77, 96, 101, 127f., 130f., 142,  
 259f., 265, 340
- sābīb* 46, 141  
*SBB* 29, 35f.  
*SūT* 261
- 'obed* 173  
*'æbæd YHWH* 101, 217, 223, 328, 379  
*'od* 272  
*'ad<sup>a</sup>šæ* 273  
*'edāh* 73, 82f.  
*'al* 334  
*'al p<sup>e</sup>nē* 304, 346  
*'am* 72
- 'BR* 29, 40, 88  
*'LY* 30, 37, 67, 256f.  
*'MD* 100
- p<sup>e</sup>'at* 45  
*PG* 31, 53, 200  
*PNY* 31
- ŠWH* 262  
*ŠWY* 90, 309  
*ŠNH* 262f.  
*ŠN'* 263  
*ŠRH* 262
- qedmāh* 45  
*qāhāl* 73, 83  
*qōsem* 344  
*qinyān* 131  
*QHL* 83  
*QūM* 87f., 107  
*QNY* 131
- rā'sē<sup>a</sup>bôt* 73  
*rægæl* 228  
*rækæb* 283  
*raq* 309  
*RGL* 225  
*RPY* 103
- šādæh* 261
- šebæṭ* 72, 94, 102f., 128, 340, 349  
*Š'L* 138, 142, 170, 261  
*Š'R* 301  
*ŠūB* 31, 88, 225  
*ŠLĤ* 225  
*ŠLK* 95  
*ŠQT* 235
- tēmān* 43, 306  
*toš<sup>e</sup>ōt* 42f.  
*T'R* 30  
*TūR* 225

## Namenregister

- Abieser 192  
Abija 4  
Abraham 16, 22  
Achsa 244–269  
Ahiman 254  
Anakiter 232, 235, 243, 255  
Arba 234, 242, 254  
Arkiter 158f., 168  
Arqiter 168  
Ascher 183, 187, 199, 201, 209, 213  
Asriel 192  
Awiter 305f., 329
- Bileam 345, 368  
Bybliter 307
- Daniel 112  
David 22, 48, 55, 270
- Efraim 290  
Elesar 12, 25, 73, 78, 122, 125, 136f.,  
195, 373
- Geschuriter 304, 329
- Hefer 181, 192, 194, 197f., 209  
Hekataios 378  
Helek 192  
Hiskija 4
- Issachar 187, 201, 209, 213
- Jafletiter 168  
Jair 348, 350  
Jerobeam II. 192  
Joschafat 4  
Joschija 4, 6, 8, 380
- Kaleb 138, 218–272, 375  
Kanaanäer 303, 305
- Kenas 222, 245, 249  
Kenasiter 216, 221–223, 252
- Leviten 17, 129–131, 374
- Machir 192f., 204, 209–211, 349, 352,  
376
- Manasse 111  
Mose 126, 129, 182, 195, 218, 223,  
230, 233, 313, 316, 333, 335, 345,  
350, 374, 381
- Naftali 201
- Og 183, 193, 299, 332, 349, 350f., 367,  
376  
Otniel 245, 249f., 252, 256f., 261, 269
- Perisiter 281  
Philister 232, 305
- Refaiter 281
- Salomo 48, 55, 173, 227  
Schemida 181, 192  
Schemjada 182  
Scheschai 255  
Sebulon 201  
Sihon 299, 332, 343–345, 348, 351,  
365, 369, 376  
Simeon 112
- Talmai 255
- Usija 4
- Zelofhad 77, 195, 197f., 209f., 373

## Ortsregister

- Afek 307  
Alalach 18, 24  
*al-Qaspuna* 160  
Anak 232  
Araba 337  
Arad 337  
Arba 234, 242  
Argob 219  
Arnon 333, 342  
Aroër 342, 347, 363, 365, 370  
Aschdot-Pisga 343, 355  
Ascher 183, 187, 201, 209  
Astarot 351  
Atarot 158, 159  
Atarot-Addar 158
- Baala 35  
Baal-Gad 307  
Bamot-Baal 334, 344, 369  
Baschan 183, 193, 198, 209, 211, 338,  
349, 350f., 367  
Beerot 52  
Bet-Aven 167  
Bet-Baal-Meon 369  
Bet-El 157f., 167  
Bet-El-Lusa 157, 167  
Bet-Haram 364  
Bet-Horon 158, 168  
Bet-Jeschimot 343, 364  
Bet-Nimra 364  
Bet-Pegor 364  
Bet-Peor 343  
Bet-Schean 187f., 202  
Bet-Schemesch 36, 52  
Betonim 342
- Debir 245, 258, 269, 337  
Dibon 343, 363  
Dor 187f., 202
- Edrei 351  
Efraim (Gebirge) 282  
Ekron 48, 304  
Elale 342  
Emar 18  
En-Dor 187–189  
En-Tappuach 184
- Gaasch 138  
Gat 305  
Gaza 306  
Geser 153, 158, 169, 173, 304, 329  
Geschur 304  
Gilead 191, 198, 209, 211, 351f., 367  
Gilgal 16, 79, 82, 89–99, 106, 119,  
230, 235, 270  
Golathmain 250
- Hannaton 36  
*Hatti* 18  
Hattusa 18  
Hebron 76, 215, 228, 243, 251, 268  
Helkat 53  
Heschbon 334, 343, 347, 365
- Jahaz 375  
Janoah 161  
Jaschib 184  
Jaser 337, 346, 348  
Jearim 36  
Jericho 158, 167, 170  
Jerusalem 153  
Jesreel 52, 274  
Jibleam 187f., 202  
Jordan 167
- Kadesch-Barnea 27, 225  
Kana 162, 200, 212  
Kanaan 27, 124, 303

- Kedemot 375  
 Kenat 348  
 Kesullot 52  
 Kirjat-Arba 76, 220, 234, 242, 251,  
     254, 268  
 Kirjat-Sefer 248, 257, 259, 269  
  
 Lebo-Hamat 307  
 Leschem 39  
 Libanon 308  
 Lodebar 337  
 Lus 157f., 167  
  
 Mahanajim 338, 350  
 Medeba 334, 343, 347  
 Mefaat 375  
 Megiddo 187–189, 202  
 Michmetat 159f., 170, 183, 199  
 Misrefot-Majim 307  
  
 Naara 161  
 Nafat-Dor 189  
 Nea 36, 161  
 Nippur 18  
  
 Paran 224  
 Pisga 343f., 364  
  
 Rabba 347  
 Ramat-Mizpe 342  
 Ribla 27  
  
 Schahazajim 52  
 Schihor 307  
 Schilo 15, 17, 64f., 82f., 89f., 95, 99f.,  
     102, 111f., 119, 126, 136, 143f.  
 Seir 35  
 Sichem 82, 130, 171, 192, 282  
 Sinai 10  
 Sippar 18  
 Skorpionsteige 35  
 Sukkot 364  
  
 Taanach 187, 189, 202  
 Taanath 161  
 Taanath-`ôto 161  
 Taanat-Schilo 160, 170  
 Tappuach 154, 160, 171, 184f., 199,  
     212  
*Tarhuntašša* 18  
 Timna 36  
 Timnat-Serach 138, 142, 282  
 Tirza 160  
  
 Ugarit 18  
  
 Westjordanland 123, 129  
  
 Zafon 347, 364  
 Zeret-Schahar 334, 364  
 Zin 76